Ein neues Museum für Potsdam

Seinen unverwechselbaren Charme verdankt Potsdam vor allem seinen als UNESCO-Welterbe ausgewiesenen Schlössern und Parks. Kunstsinn und gestaltete Landschaft paaren sich auf einzigartige Weise in Potsdam-Sanssouci. Einen reizvollen Gegenpart zum historischen Kulturerbe übernimmt in der Stadt die aktuelle Künstlerszene. Das kreative Umfeld der Schiffbauergasse – in Potsdam Nahtstelle und Anlaufpunkt für verschiedene Theaterbühnen, zeitgenössischen Tanz und bildende Kunst – hat auch den Berliner Unternehmer und Kunstsammler Heinrich Liman inspiriert. Die Idee, seine Begeisterung für die Kunst des Fluxus mit der Öffentlichkeit zu teilen, mündete am 21. April 2008 in der Eröffnung eines eigenes Museums, dem **museum FLUXUS+** am Kulturstandort Schiffbauergasse. Mit seiner Ausrichtung auf die Darstellung und Dokumentation der Fluxus-Bewegung ist es in der deutschen Museumslandschaft einzigartig. Nirgendwo sonst gibt es eine derart umfassende Zusammenschau von Kunstwerken, Schriftenmaterial, Objekten und Filmen des Fluxus wie hier. Doch nicht nur vor diesem Hintergrund stellt die Einrichtung des **museum FLUXUS+** einen Meilenstein dar. Auch in Bezug auf die Position moderner und zeitgenössischer Kunst in Potsdam setzte die Museumsgründung einen Impuls, der wegweisend ist. Inzwischen lenkt auch die als Deutsch-Deutsches Museum betriebene Villa Schöningen an der Glienicker Brücke ihren Fokus auf die zeitgenössische Kunst. Und ab 2012 kommen die Potsdamer und ihre Besucher auch im städtischen Potsdam Museum mit der Kunst unserer Zeit in Kontakt.

Ein Votum für die Vielfalt

Das **museum FLUXUS+** ist kein Haus, wo der übliche Status Quo museal etablierter Gegenwartskunst ein weiteres Schaufenster erhält. Gezeigt wird in aller Konsequenz, was dem Sammler gefällt und ihn persönlich mit der Welt des Fluxus und ausgewählten Positionen zeitgenössischer Kunst verbindet. Rund 1000 m² Ausstellungsfläche auf zwei Ebenen stehen für die Präsentation der ständigen Sammlung zur Verfügung. Hinzu kommt das **atrium** mit einer Fläche von 100 m² als Aktionsraum für Wechselausstellungen, Performances und vielseitigste Darbietungen. Im großzügigen Eingangsfoyer bietet der **museumsshop** ein breit gefächertes Angebot an Kunst- und Designobjekten sowie Katalogen und Künstlerbüchern. Hier befindet sich auch das **museumscafé** mit seinem Panoramablick auf die Havel, auf der Boote und Ausflugschiffe gemächlich ihre Bahnen ziehen.
Höchst anregende Nachbarn an diesem attraktiven Ort sind das städtische Hans Otto Theater, die fabrik Potsdam für Bewegungskunst und zeitgenössischen Tanz, das T-Werk für freies Theater und der Kunstraum Potsdam als Ausstellungsraum für aktuelle Kunst.

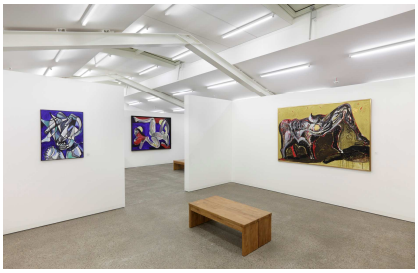
Blick von der Havel, museumscafé mit Blick zum Uferweg, Schirrhof vor dem Museum bei Nacht

Ein Rundgang durch die Sammlung

Das Konzept der ständigen Sammlung ruht auf drei Säulen: Fluxus, das Werk von Wolf Vostell und die zeitgenössische Kunst. Die Dauerausstellung auf zwei Etagen beginnt im Erdgeschoss mit einer facettenreichen Darstellung zur Vielfalt des Fluxus. Im oberen Stockwerk setzt die Dokumentation von 45 Schaffensjahren des 1998 in Berlin verstorbenen Künstlers Wolf Vostell einen weiteren Schwerpunkt. Außerdem werden hier Werke ausgewählter zeitgenössischer Künstler gezeigt.

Wolf Vostell

Freundschaften zwischen Heinrich Liman und jenen Künstlerinnen und Künstlern, die er als Sammler förderte, bilden das Fundament, auf dem das **museum FLUXUS+** entstand. Am Anfang dieser Entwicklung stand die Begegnung Limans mit **Wolf Vostell**. Der in Potsdam gezeigte reiche Werkbestand führt die Entwicklung des Künstlers genauso vor Augen wie die Qualität der Beziehung zwischen ihm und seinem wichtigsten Sammler. So gelangten beispielsweise in Spanien entstandene Zeichnungen Vostells in Limans Besitz, noch bevor jemand anderes sie zu Gesicht bekommen hatte.
Eine weitere Rarität ist das kaum bekannte Frühwerk des 1932 in Leverkusen geborenen Künstlers. Wegweisend wurde seine 1958 entstandene Arbeit „Transmigration“. Erstmals wurde hier ein Fernsehgerät in ein Gemälde integriert. Das flimmernde Fernsehbild wird durch einen Riss in der Leinwand sichtbar. „Transmigration“ gilt als erste Arbeit eines deutschen Künstlers mit TV-Installation und wirkte damals – nicht nur für die Kunst Wolf Vostells – bahnbrechend. Die Berührungspunkte Vostells mit Fluxus waren insbesondere in den sechziger Jahren überaus zahlreich. Davon einmal ganz abgesehen ist es ein Anliegen der Dauerausstellung, ihn als Künstler in seiner ganzen Bandbreite zu zeigen.



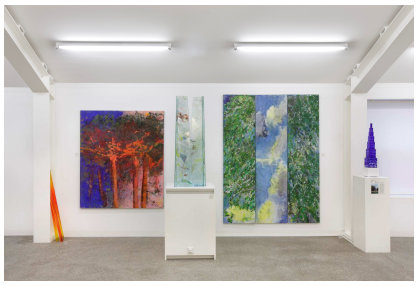
Blick in die Dauerausstellung Fluxus – Wolf Vostell

Fluxus

Fluxus als Kunst- und Lebensform, ursprünglich entstanden in den frühen sechziger Jahren, manifestierte sich vor allem in Form von Happenings, Aktionen und Performances. Eine museale Präsentation dieser Bewegung bezieht daher immer auch die Rekonstruktion einmaliger Ereignisse mit ein. Konkrete Werke und Aufführungen, wie beispielsweise vom größten Fluxus-Konzert „Le Cri“ von Wolf Vostell, werden für den Besucher in Form von Objekten, Fotos und Texten nacherlebbar. Hörstationen runden den Eindruck ab. „Violinen wurden sehr viele zerbrochen“, ist bei einem geführten Rundgang mit Heinrich Liman durch seine Sammlung zu erfahren. Nicht immer artgerecht kamen Musikinstrumente bei Fluxus-Aktionen zum Einsatz. Deformation und Zerstörung gehörten durchaus mit zum Prozess.

Die Anhänger des Fluxus setzten sich in Bezug auf die unterschiedlichen Ausdrucksformen in der Kunst über willkürliche Grenzziehungen hinweg. In der Kunst des Fluxus war alles zugelassen, alles erlaubt. Die Aktionen, Happenings und Performances spielten sich vor Publikum ab. Häufig wurden auch Zuschauer zu Akteuren.

Zeitgenössische Kunst
Das „+“ im Namen des Museums steht für die Ausweitung seines Konzeptes auf die zeitgenössische Kunst. Stellvertretend hierfür sammelt und zeigt Heinrich Liman Arbeiten von **Costantino Ciervo, Lutz Friedel, Sebastian Heiner und Hella De Santarossa**. Zur Fluxus-Bewegung ergeben sich im Werk dieser Künstler nur sehr vereinzelt Berührungspunkte.
Der Multimediakünstler Costantino Ciervo widmet sich thematisch den komplexen Wirkungsformen des Kapitalismus als Ursache vielfältiger Mechanismen von Entfremdung. An der Eingangsfassade des Museums am Schirrhof befindet sich seine Lichtinstallation „The Ten Commandments“.
Lutz Friedel lässt als Holzbildhauer zentnerschwere expressive Charakterköpfe entstehen. In seiner Malerei reflektiert er Zeitgeschehnisse und Erlebnisse in ausdrucksvollen Metaphern.
Hella De Santarossa wurde in gleicher Weise als Cross Art-Künstlerin wie als Virtuosin auf dem Gebiet der glaskünstlerischen Gestaltung berühmt. Die Faszination der Künstlerin für die Arbeit mit Licht ist wesentliche Triebfeder ihrer künstlerischen Arbeit. Videos von Performances im Fahrwasser der Neuen Wilden in den achtziger Jahren vervollständigen das Bild einer sämtliche Gattungen und Ausdrucksformen kreuzenden Künstlerin.
Der teils in Berlin, teils in China lebende Maler Sebastian Heiner bannt die asiatische Lebenswelt mit expressiver Geste auf großformatige Leinwände. Figürliches und Abstraktes stehen in seiner Malerei gleichberechtigt nebeneinander.



Blick in die Dauerausstellung: zeitgenössische Kunst (Hella De Santarossa, Costantino Ciervo, Lutz Friedel)

Fluxus life
„Leben ist Kunst – Kunst ist Leben“. Eine willkürliche Trennung zwischen dem, was Kunst ist oder sein kann und was Leben, findet analog zum Fluxus auch im **museum FLUXUS+** nicht statt.
Losgelöst von einer Hierarchisierung der Künste und Kunstgattungen versteht sich das Haus nicht als Musentempel, wo Kunst auf dem hohen Sockel steht. Mit einer breiten Palette an Angeboten und Aktivitäten sieht sich das Museum vielmehr als Vermittlerin zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Künstlern und Öffentlichkeit. Das Life-Erlebnis in Form von Performances oder in Form von Darbietungen im Bereich von Tanz, Theater und Musik ist im Veranstaltungskalender des Museums fest verankert. Dadurch, dass Protagonisten des frühen Fluxus als Künstler noch immer aktiv sind, ergeben sich spannende Querverbindungen zwischen damals und heute. Künstlerinnen und Künstler wie Nam June Paik, Yoko Ono, Ben Patterson und Alison Knowles stehen für eine Bewegung, die niemals aufgehört hat aktiv zu sein. Längst haben sie ihre Begeisterung weitergegeben an nachfolgende Künstlergenerationen, die die Idee des Fluxus auf ihre Weise weiter tragen. Fluxus in seiner Urform bildet das Herzstück der ständigen Sammlung. Namen wie Jean-Jacques Lebel, Christo und Ann Noël repräsentieren die große Gruppe von Künstlern, die dem Fluxus sehr nahe standen, ohne dabei selbst als Fluxus-Künstler zu agieren.

Gewissermaßen als Vorboten des Fluxus schwärmten im Vorfeld der Museumseröffnung die „Little Men“ des 2007 verstorbenen Fluxus-Künstlers Emmett Williams aus. Die zwischen Piktogramm und Gag angesiedelten Little Men des dichtenden und zeichnenden Künstlers waren zeitlebens zu so etwas wie einem persönlichen Markenzeichen geworden. Farbenfroh nach Entwürfen von Emmett Williams gekleidet treten die Little Men immer dann im **museum FLUXUS+ i**n Erscheinung, wenn es am Haus etwas Besonderes zu feiern gibt. Ein wiederkehrender Höhepunkt im Veranstaltungskalender ist der Jahrestag der Museums-eröffnung.
Das **museum FLUXUS+** hat sich Kunst auf die Fahnen geschrieben, die Erlebnisse schafft. Dass es hierbei auch mal übermütig und unkonventionell zugehen kann, verrät nicht zuletzt das Museumslogo. Das Motiv des seine Zunge herausstreckenden Herrscherkopfes hatten die Fluxus-Künster aus der Azteken–Kultur übernommen und als zentrales Bild adaptiert.
Für Life-Erlebnisse im **museum FLUXUS+** sorgen weiterhin regelmäßig durchgeführte Veranstaltungsreihen wie **Fluxus+Teatime** am weißen Klavier sowie unterschiedlichste Tanz- und Musikevents im Rahmen von **Fluxus+Livemusik.**

Neues wagen
Zur wichtigsten Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Künsten wird das **atrium** als vielseitig nutzbarer Aktionsraum. Hier finden – unabhängig vom Fluxus-Profil des Hauses – Wechselausstellungen mit aktueller Kunst, häufig in Kombination mit Performances, statt. Gezeigt werden hier in gleicher Weise Künstler, die mit ihren Werken bereits in der ständigen Sammlung vertreten sind, als auch neue Positionen. Was sie bei all ihrer Unterschiedlichkeit miteinander verbindet, ist ihre Offenheit für neue Wege in der Kunst. Wenn sich der Sammler Heinrich Liman offen zu einem Bruch mit dem traditionellen Kunstverständnis bekennt, fallen Angebote von Künstlern jenseits des Establishments in seinem Haus auf fruchtbaren Boden. Kunst, die sich freimacht von gängigen Konventionen, die agiert mit einem neugierigen Blick auf diese Welt, erhält hier einen Raum. Diese Offenheit des **museum FLUXUS+** zeigt sich nicht zuletzt in seinen vielfältigen Kooperationen mit Kultur schaffenden Institutionen vor Ort. Vor diesem Hintergrund finden auch Gastspiele aus den Sparten Tanz und Theater im **atrium** statt.

Veranstaltung im atrium, Emmett Williams „Little men“; Ferienkurs Drucken

Offen für Nachwuchs
Seit 2010 verbindet sich mit **museumFLUXUS+studis** das Anliegen des **museum FLUXUS+**, den künstlerischen Nachwuchs zu fördern. Studierende des Fachbereichs Kunst erhalten einmal im Jahr die Möglichkeit, die eigene Arbeit im atrium zu zeigen. Voraussetzung ist die Teilnahme an einem Bewerbungsverfahren und das positive Votum der Jury.
Den jüngeren Museumsbesuchern bietet das Museum in den Ferien **Kreativkurse** für Kinder an. Das gemeinsame Entdecken von Originalen im Museum ist dabei selbstverständlich Teil des Konzepts.